

Drei Biografien stellen Bremen nach 1945 aus verschiedenen Perspektiven vor. Sie sind nicht nur für Bremen, sondern auch für Westdeutschland aufschlussreich.

Die Karriere von **Kurt A. Becher** (1909–1995) zeigt, wie aus NS-Tätern nach 1945 „Mitläufer“ wurden, die (nicht nur) in der Wirtschaft erfolgreich agieren konnten. 1982 löste die Veröffentlichung der Bremer Journalistin Karla Müller-Tupath über seine Verbrechen heftige Reaktionen aus. Nach fünf Monaten stellte die Staatsanwaltschaft Bremen das Ermittlungsverfahren gegen ihn „aus Mangel an Beweisen“ ein – ohne Becher vernommen zu haben. Der Getreidegroßhandel machte ihn zu einem der reichsten Männer und verschaffte ihm einige wichtige Posten in der Bremer Wirtschaft.

Käthe Popall (1907–1984) kam aus einer Bremer Arbeiterfamilie. Seit 1929 Mitglied in der KPD beteiligte sie sich aktiv am Widerstand gegen das NS-Regime. Im März 1935 wurde sie in Berlin verhaftet und 1937 vom Volksgerichtshof zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Befreiung im Mai 1945 lief sie zu Fuß von Sachsen nach Bremen. Im Juli 1946 genehmigte die Militärregierung die Berufung Käthe Popalls zur ersten Senatorin Bremens, zuständig für Gesundheit, Wohlfahrt und Flüchtlinge. Im Januar 1948 wurde sie nicht wieder in den Senat gewählt, da eine Kommunistin nicht mehr erwünscht war. Bis 1951 war sie Abgeordnete der KPD in der Bremischen Bürgerschaft.

Alfred Ries (1897–1967) war schon in der Weimarer Republik Präsident des SV Werder und Manager für den HAG-Konzern. 1933 flüchtete Ries, weil er Jude war, nach Jugoslawien. Seine Eltern wurden 1942 im Ghetto Theresienstadt ermordet. Alfred Ries kehrte dennoch nach dem Ende der NS-Diktatur nach Bremen zurück. Er wurde Leiter des Bremer Außenhandelskontors und wieder Präsident des SV Werder. 1953 wechselte er in den Auswärtigen Dienst. 1963 kehrte er nach Bremen zurück und wurde ein drittes Mal Werder-Präsident.

Wissenschaft und Kunst SEIT 2007

„Aus den Akten auf die Bühne“ bringt seit 2007 historische Forschung zum Sprechen und verbindet Wissenschaft und Kunst. Unter der Leitung von Dr. Eva Schöck-Quinteros werden Dokumente zu Themen der (Regional-)Geschichte des 20. Jahrhunderts in Archiven und Bibliotheken recherchiert und transkribiert. Peter Lüchinger übernimmt Texteinrichtung und Regie und stellt aus vielen hundert Seiten das Material für eine szenische Lesung zusammen, die er mit Schauspielerinnen und Schauspielern der bremer shakespeare company auf die Bühne bringt. Der gleichnamige Verein widmet sich seit 2023 der Förderung von Wissenschaft, Bildung, Kunst und Kultur und möchte Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Er realisiert szenische Lesungen, Workshops und Projekte zu gesellschaftlich relevanten Themen und macht dadurch neue Perspektiven auf die Geschichte lebendig.

Karrieren in Bremen nach 1945 Kurt A. Becher – Käthe Popall – Alfred Ries

Dienstag, 18. November 2025
Mittwoch, 26. November 2025
Mittwoch, 17. Dezember 2025

jeweils um 19.30 Uhr
Theater am Leibnizplatz, Bremen

Karten und Informationen zu weiteren Terminen
gibt es bei der bremer shakespeare company:
Reservierung: 0421 / 500 333, Mo–Fr, 15–18 Uhr
oder online auf www.shakespeare-company.com

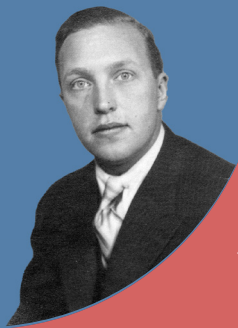


Eine Zusammenstellung der Quellenachweise finden Sie auf www.sprechende-akten.de/karrieren-copyright



Kurt A. Becher – Käthe Popall – Alfred Ries

Weitere Informationen zur Projektreihe auf
WWW.SPRECHENDE-AKTEN.DE



„Wie lange darf dieser millionenreiche Getreide-Großkaufmann und Mühlenbesitzer noch Geschäfte betreiben, ohne für seine Mitwirkung bei der ‚Endlösung der Judenfrage‘ zur Rechenschaft gezogen zu werden? Eichmann hat Becher schon vor Wochen als Komplizen genannt.“

Neues Echo vom 3. Mai 1961

„Becher macht nicht den Eindruck überragender Intelligenz, aber er hat sich fest darauf eingespielt, daß er sich nicht mehr erinnern kann, ganz gleichgültig was ihm vorgehalten wird.“

Handaktenvermerk des Staatsanwalts Schroedter am 23. März 1964

„Kurt A. Becher, einer der größten Getreidehändler der Bundesrepublik und vielfacher Hausbesitzer, ist ein harter Mann. Als einziger weicht er im Mietskandal um 112 Wohnungen in Schwachhausen im Bereich Wätjen- und Ulrichstraße nicht zurück. Er will, was andere auch wollten, durchsetzen: Eine mehr als hundertprozentige Mieterhöhung seiner Wohnungen, deren Sozialbindung am 1. Januar abgelaufen ist.“

Bremer Blatt, Nr. 4 vom April/Mai 1977



„Sie ist intelligent und gewandt. Wenn ihre Gesundheit auch durch die Haft erheblich gelitten hat, so ist sie doch nicht in einem solchen Maße geschädigt, daß sie nicht selbst ihre Rechte hätte wahrnehmen können.“

Urteil vom 29. Juni 1956 in der Klage Käthe Popall gegen das Landesamt für Wiedergutmachung



„Dass ich den Kopf hochhalte ist nichts besonderes. [...] Ich finde immer etwas, was mir Mut macht.“

Brief vom 20. März 1938 aus dem Zuchthaus an ihre Eltern



„Ich bin nicht der Meinung, daß sich ein Flüchtling nicht eingliedern läßt.“

Käthe Popall am 24. April 1947 in der Bürgerschaft

Schulungsabende der KPD Bremen
Dienstag, 18. Juni. Buntentor: Frauenversammlung, 19.30 Uhr, Schule Kornstr. Ref.: Käthe Popall. Thema: „Die Stellung der Frau im heutigen Staat“.

Über das Wiedergutmachungsgesetz spricht Käthe Popall auf einer Mitgliederversammlung der VVN Westen am Freitag, 18. April, um 19.30 Uhr, im Logenhaus Vegesacker Straße



„Der ‚Werder‘ verliert in Alfred Ries einen Menschen, der sich immer, wo es nur sein konnte, für seinen Verein eingesetzt hat. Darüber hinaus hat er sich einen Namen gemacht, der in der Sportgeschichte, nicht nur unseres norddeutschen Sportgebietes, sondern auch der gesamten deutschen Sportbewegung nie auszulöschen sein wird. Nur ungern sehen wir ihn von uns scheiden, aber so wie wir ihn nicht vergessen, wird auch er seinen ‚Werder‘ nicht vergessen, und Gott möge es geben, daß die Zeit nicht allzu fern, wo wir ihn wieder in unseren Reihen haben.“

Werder Bremen, Vereinsnachrichten, Dezember 1932



„Wer Versöhnung will, muss sie praktizieren.“

Alfred Ries

